№ 62. Sonntag, den 14. März 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

190. Sitzung vom 12. März.

Zuerst wird eine Rechnungssache erledigt und dann zur zweiten Lesung des Schuldentilgungsgesetzes geschritten.

Als § 1 hat die Kommission einen neuen Paragraphen eingefügt, wonach auch pro 1896/97 dem Reiche über die ihm aus Zöllen und Tabaksteuer zustehenden 130 Millionen Mark hinaus noch weitere 50 Millionen zwecks Schuldentilgung verbleiben sollen. Ferner (als § 2 statt 1 der Vorlage) hat die Kommission beschlossen, daß pro 1897/98 nicht die Hälfte, sondern $^3/_4$ des Ueberschusses der Ueberweisungen über die Matrikularbeiträge dem Reiche bleiben soll. Im § 3 endlich, demzufolge in 1899/1900 ein etwaiges Mehr der Matrikularbeiträge über das Etatssoll der Ueberweisungen bis in Höhe des durch § 2 dem Reiche zufallenden Betrages unerhoben bleiben sollen, hat die Kommission die Bestimmung hinzugefügt: Jedoch ist hiervon nur in dem Maße Gebrauch zu machen, als nicht das Etatssoll der Ueberweisungen durch Mehrerträge der Ueberweisungssteuern überschritten werden.

Nach dem Referenten Dr. Lieber nimmt sofort das Wort Schatzsekretär Posadowsky, welcher erklärt, er habe begründeten Anlaß zu der Annahme, daß die verbündeten Regierungen den Beschlüssen der Budgetkommission zustimmen werden.

Die Debatte wird gleich auf 3 Paragraphen ausgedehnt.

Abg. Richter (frs. Vp.) macht nochmals seine grundsätzlichen Bedenken gegen den § 3 geltend. Der Reichstag werde überdies in 1899/1900 doch nicht behindert sein, nach seinem Ermessen zu handeln durch entsprechende etatsmäßige Normirung der Matrikularbeiträge einer- und der Ueberweisungen bezw. der Anleihe andererseits.

Staatssekretär Graf Posadowsky entgegnet, das formale Recht hieran habe der Reichstag [illegible] allerdings, es würde aber darin eine Verkürzung des Rechts der Einzelstaaten auf Ueberweisungen liegen.

Damit endet die Debatte über die Paragraphen 1—3. Alsdann werden alle Paragraphen des Gesetzes in der Fassung der Kommission angenommen. Es folgt die Fortsetzung der zweiten Etatslesung, und zwar bei den Zöllen und Verbrauchssteuern. Die Etats der Zölle und Tabaksteuer werden debattelos erledigt.

Bei dem Etat der Zuckersteuer weist Abg. Schultz-Lupitz (Rp) auf die großen Ungerechtigkeiten hin, welche das bestehende Zuckersteuergesetz im Gefolge habe.

Schatzsekretär Graf Posadowsky antwortet auf eine Anfrage des Abg. Roesicke, daß die Verhandlungen über Abschaffung der Zuckerprämie immer noch schwebten. Es wäre erfreulich, wenn die Prämien total beseitigt würden könnten; es würde dann sofort die Verbrauchssteuer herabgesetzt werden können.

Die Abgg. v. Staudy (kons.) und Barth (frs. Vg.) wenden sich gegen den Abg. Paasche, den Vater des Zuckersteuergesetzes.

Abg. Paasche (nl.) bestreitet, der Vater des Gesetzes zu sein, denn das Kind sei ganz anders geworden, als er es beabsichtigt habe. (Lachen links).

Der Titel „Zuckersteuer" wird genehmigt, desgleichen debattelos Titel „Salzsteuer".

Der Titel „Branntweinsteuer" wird genehmigt.

Nunmehr folgt die erste Berathung der Vorlage, betreffend Errichtung einer Gedenkhalle für die Opfer des Krieges 1870/71.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe führt aus, die Vorlage bezwecke die Errichtung einer Gedenkhalle zu Ehren der im Kriege 1870/71 Gefallenen oder Schwerverwundeten. Er wisse wohl, daß die nüchterne Auffassung unter Rücksichtnahme auf die Lage der Reichsfinanzen sich dem Vorschlage werde entgegenstellen, eine größere Summe für diesen idealen Zweck zu verwenden. Es ständen sich hier zwei Auffassungen gegenüber, eine praktische und eine ideale. Man möge sich doch der Zeit des Sommers 1870 erinnern: Wie standen damals jene Kämpfer da, als der Bürger und Bauer zuhause war und sie das Land vor feindlichem Einfall sicherten, und mit welcher Bewunderung wir dann den weiteren glücklichen Fortgang des Kampfes verfolgten. Ihnen gebührt ein glänzendes Zeichen der Dankbarkeit. Wenn die Nation ihre Helden ehren will, dann müssen alle ihre Namen in einer Halle in der Hauptstadt des Reiches einen Ehrenplatz erhalten. Ich denke, so schließt der Reichskanzler, das Reich wird sich dieser Ehrenpflicht nicht entziehen.

Abg. Bachem (Zentr.) beantragt, die Vorlage an die Budgetkommission zu verweisen.

Die Vorlage wird gemäß dem Antrage Bachem an die Budgetkommission verwiesen.

Ohne Debatte werden dann die Etats, Reichsstempelabgaben und Bankwesen erledigt.

Nunmehr vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Montag; Tagesordnung: Dritte Lesung des Schuldentilgungsgesetzes. Petitionen.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

48. Sitzung vom 12. März.

Am Ministertische: Minister Thielen.

Die Berathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Die Debatte dreht sich wiederum um die Staffeltarife, besteht aber fast ausschließlich nur aus persönlichen Auseinandersetzungen. Der Titel „Einnahmen aus dem Güterverkehr" wird genehmigt.

Sodann vertagt sich das Haus auf Sonnabend: Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung des Eisenbahnetats.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. März.

— Fürst Bismarck hat, wie die „B. N. N." melden, auf die seitens des Reichskanzlers an ihn gerichtete Einladung zum 22. März in einem verbindlichen Schreiben sein Bedauern ausgesprochen, daß ihn sein Gesundheitszustand verhindere, an der Feier theilzunehmen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz betreffend die Konvertirung der vierprozentigen Reichsanleihe.

— Die Budgetkommission des Reichstages setzte gestern die Berathung des Marine-Etats fort. Für den Bau des Panzers erster Klasse „Kaiser Friedrich III." wurde die vierte Rate mit 4 620 000 Mark bewilligt, für den Panzer „Leipzig" die dritte Rate mit 3 Millionen (gefordert waren 4 Millionen.) Die dritte und Schlußrate für die Kreuzer zweiter Klasse „K", „L" und „Ersatz Freya" von je 4 Millionen werden ebenfalls genehmigt. Zum Bau des Panzerschiffes „Friedrich der Große" war als zweite Rate der Betrag von 4 Millionen gefordert worden, die Kommission setzte aber eine Million ab. Für den Kreuzer zweiter Klasse [illegible] waren 4 Millionen vorgesehen, bewilligt werden nur 3 Millionen Mark. Dasselbe ist bei dem Kreuzer zweiter Klasse „N" der Fall. Für den Kreuzer vierter Klasse „G" werden als zweite Rate 1 100 000 Mark genehmigt, ebenso die Schlußraten für die Torpedoboote. Schließlich stimmte die Kommission auch dem Bau des Panzers „Ersatz König Wilhelm" zu und bewilligte die geforderte erste Rate. Heute wurden die Berathungen fortgesetzt.

— Kommunalbesteuerung der Offiziere. Die Freisinnige Volkspartei hat in Gemeinschaft mit der deutschen Volkspartei den nachfolgenden Gesetzentwurf als Initiativantrag im Reichstage eingebracht. § 1. Die Verordnung vom 22. Dezember 1868 (Bundesgesetzblatt Nr. 571) tritt insoweit außer Kraft, als dieselbe der Heranziehung des dienstlichen Einkommens der im Offizierrang stehenden Militärpersonen zu den Gemeindeabgaben entgegensteht. § 2. In Betreff der Heranziehung des dienstlichen Einkommens der im Offizierrang stehenden Militärpersonen zu den Gemeindeabgaben sind die im § 19 des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873 für Reichsbeamte getroffenen Bestimmungen maßgebend. — Der Antrag geht davon aus, daß, wenn für die Offiziere Gehaltserhöhungen verlangt werden unter Berufung auf die Besoldungsverbesserungen der Zivilbeamten, es alsdann auch gefordert werden muß, daß vorab die Offiziere in den Steuerpflichten den Reichsbeamten gleichgestellt werden. Die Freisinnige Volkspartei wird auf keine Besoldungsverbesserungen für Offiziere sich einlassen, bevor nicht diese Gleichstellung gesetzmäßig erfolgt ist.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Reichenberg wurde der Solialdemokrat Hannich und in Pilsen der Sozialdemokrat Uratny zum Reichsrathsabgeordneten gewählt.

Bei der Wahl wurden in Graz zwei Sozialisten durch Messerstiche schwer verletzt.

Wie die „N. Fr. Pr." meldet, wird Bürgermeister Strobach in Wien längstens in 3—4 Wochen seine Demission geben, um Dr. Lueger Platz zu machen.

Das „N. W. T." meldet aus Petersburg, daß in Jalta ein Zusammenstoß zwischen Türken und Russen stattgefunden hat. Mehrere Kaffeehäuser und Bäckereien wurden demolirt. Sieben Ruhestörer wurden verletzt, viele Personen in Haft genommen. Zur Herstellung der Ordnung wurde Militär aus Livadia beordert. Die Branntweinschenken und Restaurationen sind geschlossen worden.

Italien.

Eine italienische Schifffahrts-Gesellschaft ist bei der italienischen Regierung um die Erlaubniß eingekommen, tausend griechische Reservisten von Kreta nach dem Piräus fahren zu dürfen. Die Regierung hat indeß die Erlaubniß verweigert.

Heute wird in Athen von den Gesandten der Mächte eine neue Sommation überreicht werden mit einer kurzen Bedenkzeit, nach deren Ablauf die Zwangsmaßregeln beginnen. Griechenland scheint jetzt zur Nachgiebigkeit bereit und wartet nur das Vorgehen der Mächte ab, um einen anständigen Rückzug zu haben. Italien ist jetzt entschlossen, mit den Mächten energisch vorzugehen, selbst wenn England sich abseits verhält.

In Abessinien setzen nach den neuesten Nachrichten von Major Albertone die in Freiheit gesetzten Gefangenen ihren Marsch fort. Major Albertone selbst hofft mit den letzten Offizieren und 300 Soldaten von Adis Abeba gegen den 15. März aufzubrechen und will dort nur zwei Offiziere zurücklassen, welche die zu spät Gekommenen sammeln sollen. König Menelik hat durch öffentliche Bekanntmachung angeordnet, daß die zerstreuten Italiener schleunig nach Adis Abeba gebracht [illegible] sollen, mit Konfiskation ihrer Güter und mit Verlust einer Hand und eines Fußes bestraft werden.

Schweiz.

Ein Bahnarbeiterstreik ist ausgebrochen. Die Zahl der ausständigen Bahnarbeiter beträgt 5000. Der Bundesrath trat gestern Nachmittag zusammen, um über die Lage zu berathen. Ausschreitungen kamen nicht vor.

Der Eisenbahnarbeiterstreik wird strikte durchgeführt; sämmtliche Züge des ganzen Netzes bleiben liegen. Die Direktion ist machtlos. Die Streikenden verhalten sich ruhig; trotzdem ist ein Aufgebot von Truppen verfügt worden.

Frankreich.

In der Ambrosiuskirche entstand vorgestern Abend nach Schluß der Predigt eine große Panik, indem mehrere Zuhörer riefen: „Es lebe die Anarchie." Die Polizei mußte einschreiten und nahm 8 Verhaftungen vor. Zahlreiche Mordinstrumente wurden aufgefunden.

England.

Eine offiziöse Note erklärt, daß das Einvernehmen zwischen den Großmächten noch immer ein vollständiges ist. Die Verhandlungen, deren Abschluß in kürzester Frist zu erwarten, verfolgen lediglich den Zweck, mit Rücksicht auf den versöhnlicheren Geist, von welchem Griechenland beseelt scheint, in letzter Stunde noch den Versuch einer freundlichen Beilegung des Konflikts machen. — Den „Times" zufolge würde die griechische Regierung einer Vereinbarung zustimmen, welche dahin ginge, daß die türkischen Streitkräfte sofort von Kreta zurückgezogen werden und daß die Pazifizirung der Insel durch die vereinigten europäischen und die griechischen Truppen zu erfolgen hätte. Nach Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung würde dann das kretensische Volk über seine Zukunft zu entscheiden haben.

Montenegro.

Die Chefs der Albanesenstämme lassen bereits verlauten, daß sie für ihre der Pforte gegen Griechenland zu gewährende Hülfe die Autonomie für Albanien fordern werden.

Türkei.

Der englische Gesandte forderte die türkische Regierung auf, Maßregeln zur Verhinderung der in Adana zu befürchtenden Massacres zu treffen.

Griechenland.

Der Minister des Aeußern ertheilte dem Gesandten in Washington den Auftrag, den lebhaftesten Dank der griechischen Regierung für die vom Senat angenommene Sympathiekundgebung auszusprechen.

Provinzielles.

w Culmsee, 12. März. Der vor Kurzem aus der Schule entlassene Knabe Trzynski wurde heute wegen Diebstahls verhaftet und wird nach einer Besserungsanstalt übergeführt.

Pelplin, 11. März. Gestern wurde der Pfarrer Dr. Klunder bei der Marienkirche in Thorn als Dekan des Thorner Dekanats an Stelle des Herrn Dekans Frost, der sein Amt niedergelegt hat, feierlich eingesetzt.

Konitz, 11. März. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Lehrer Titz aus Wonzow, welcher einen Forstbeamten erschossen haben soll, beginnt am 17. März.

Berent, 10. März. Großfeuer. Gestern Abend entstand in der Dampfsägemühle von Behrendt hierselbst Feuer, durch welches das Gebäude wie auch das ganze Sägewerk vernichtet wurden.

Tapiau, 10. März. Im Hafen der hiesigen königl. Wasserbauinspektion ist der Heizer Naujocks aus Labiau ertrunken. Er wollte sich mittelst eines Handkahnes nach seiner im Hafen liedenden Wohnbude begeben, muß beim Aussteigen einen Fehltritt gemacht haben und ist so verunglückt. N. hinterläßt eine Frau mit 6 unerzogenen Kindern.

Wormditt, 11. März. In der letzten Nacht brach in dem Wohngebäude der Wittwe Anna Ruhnau Feuer aus. Das Feuer griff so schnell um sich, daß an ein Retten in den oberen Räumen nicht zu denken war. Auch die Nachbarhäuser des Bäckermeisters Gerigk und des Schuhmachermeisters Kinder brannten nieder.

Stuhm, 11. März. Der Dienstjunge Johann Arndt aus Stuhmerfelde bekam in diesem Winter [illegible] die Wunden nicht beachtete, so nahmen sie einen sehr gefährlichen Charakter an. Erst am 6. d. M. wurde ein Arzt hinzugezogen und der Junge ins Krankenhaus geschafft, jedoch zu spät, denn schon am 7. starb der Knabe an Blutvergiftung. — Der für Stuhm am 23. März anstehende Vieh- und Pferdemarkt ist wegen der Kaiserfeier auf den 30. März verlegt worden. Der Krammarkt findet am 27. März statt.

Posen, 11. März. Die bildschöne 18jährige Tochter des hiesigen angesehenen Kaufmanns Herz Friedmann ist seit dem 8. März verschwunden. Die bedauernswerthen Eltern haben eine Belohnung von 300 Mk. demjenigen zugesichert, der ihnen Nachricht über den Verbleib der Tochter giebt.

Lokales.

Thorn, 13. März.

— [Westpreußischer Provinziallandtag.] In der Sitzung am Freitag stand die Vorlage betr. die weitere Prämiirung von Kreischaussee-Neubauten auf der Tagesordnung. Die Kommission stellte folgenden Antrag: 1) Der Provinzialausschuß wird ermächtigt, weitere Beihilfen für Kreischaussee-Neubauten zunächst in Höhe von $2^1/_2$ Mill. Mk. zu bewilligen; 2) für die Zukunft werden Beihilfen, welche in der Regel $^2/_5$ der anschlagsmäßig durch technische Prüfung festgestellten Baukosten erreichen, gewährt, sie dürfen aber den Satz von 9 Mk. pro Mtr. nicht übersteigen; 3) von dem Erlaß eines Reglements für Wege dritter Ordnung wird abgesehen. Der Provinzialausschuß wird weiter ersucht, nach wie vor von seinem Einfluß dahin Gebrauch zu machen, daß durch thunlichste Einschränkung und Vereinfachung der Bauart die Neubaukosten herabgemindert werden. — Der Referent theilte mit, daß die Bedürfnißfrage in der Kommission bejaht worden sei, daß man aber doch mit Rücksicht auf die Leistungen der Provinz den Prämiensatz etwas herabgesetzt habe. — Nach längerer Debatte wurde der Antrag der Kommission auf weitere Bewilligung von Beihilfen zunächst in Höhe von $2^1/_2$ Millionen Mark einstimmig angenommen. Der Antrag zu 2 wurde abgelehnt, dagegen ein Abänderungsantrag des Abg. Kosmack angenommen, die Beihilfe von $^2/_5$ der Baukosten auf $^1/_3$, den Betrag pro Meter von 9 auf 6 Mk. herabzusetzen. Der Antrag der Kommission zu 3 wurde angenommen. Es folgt der Bericht der Kommission über die eingegangenen Petitionen: Petitionen der Landwirthschaftskammer um Gewährung von Entschädigungen aus dem Provinzialfonds für die an Milzbrand gefallenen Pferde und Rinder und für die auf ortspolizeiliche Anordnung getödteten, mit Tollwuth behafteten Thiere; Petition des Gutsbesitzers Johann Neumann aus Schropp (Kreis Stuhm) um Gewährung einer Entschädigung

für 7 Milchkühe und einen Bullen, welche ihm an Tollwuth eingegangen sind; Petition des Westpreußischen Vereins zur Bekämpfung der Wanderbettelei um Gewährung einer Unterstützung von 4000 Mk. zur Unterhaltung der Arbeiterkolonie Hilmarshof; Petition des geschäftsführenden Ausschusses der Westpreuß. Gewerbeausstellung in Graudenz 1896 um Uebernahme des Fehlbetrages von 2500 Mk. auf den Provinzialfonds; Petition mehrerer Beamten der Provinzialverwaltung betr. die Abänderung einer Bestimmung des Normalbesoldungsplanes für die Subaltern- und Unterbeamten. Die Kommission schlägt vor, über sämmtliche Petitionen zur Tagesordnung überzugehen. — Der Antrag der Kommission wurde angenommen. Zum Schluß hielt Oberpräsident v. Goßler eine Ansprache, in welcher er ausführte, daß es sich nicht habe vermeiden lassen, die Ansprüche an die Steuerkraft der Provinz zu erhöhen, man müsse sich aber damit trösten, daß die absolute Nothwendigkeit vorhanden war. Hoffen wir zu Gott, so schloß Herr v. Goßler, daß die Erwerbs- und Wirthschaftsverhältnisse aller Stände unserer Provinz in Stadt und Land sich heben mögen. Das ist der herzlichste Wunsch, den die Staatsregierung hegt, und damit erkläre ich den Provinziallandtag kraft Allerhöchsten Auftrages für geschlossen. Nach einem von dem Vorsitzenden von Groß ausgebrachten Kaiserhoch wurde der Landtag geschlossen. Nachmittags fand ein Festessen der Abgeordneten im Landeshause statt. (Gesell.)

— [Bezüglich der Zentenarfeier] hat der Magistrat sich jetzt doch noch entschlossen, seinerseits einen Festzug zu veranstalten und eine Gedächtnißeiche zu pflanzeu. Zur Besprechung darüber sind auf heute Abend 7 Uhr Vertreter der Innungen, Gewerke und Vereine und die Leiter der Schulen nach dem Rathhause eingeladen.

— [Der Turnverein] beschloß in seiner gestrigen Hauptversammlung, sich mit seiner Fahne an dem vom Magistrat zu veranstaltenden Festzug zur Hundertjahrfeier zu betheiligen. Die zu der heutigen Besprechung im Rathhause abgeordneten Mitglieder werden beauftragt, dahin zu wirken, daß der Festzug am Sonntag stattfinde.

— [Abiturientenprüfung.] Bei der heute Vormittag stattgehabten Prüfung erhielten das Zeugniß der Reife die Gymnasial-Abiturienten: Eltester, Feyerabendt, Kaschade, Neumann, Schulz, der [illegible] Dann. Feyerabendt und Dann waren vom Mündlichen dispensirt.

— [Musikalische Abendunterhaltung.] Wir wollen nicht verfehlen, nochmals auf die musikalische Abendunterhaltung hinzuweisen, welche morgen Abend von Frl. Rosa Passarge aus Bromberg mit ihren Schülerinnen im großen Saale des Artushofes veranstaltet wird. Bei derselben werden etwa 25 junge Damen aus Bromberg und 15 Thornerinnen mitwirken. Der Erlös der Veranstaltung kommt den hiesigen Armen und der Coppernicus-Jungfrauen-Stiftung zugute. Der Beginn ist auf Punkt 7 Uhr festgesetzt.

— [Wie man uns mittheilt, geben die hier von ihrem frühern Auftreten her so beliebten Stettiner Sänger] am kommenden Donnerstag, d. 18., und Freitag, d. 19. d. M., im Saale des Schützenhauses nach langer Zeit wieder zwei ihrer so gern besuchten Soireen und zwar mit durchweg ganz neuem, vorwiegend urkomischem Programm. U. a. wird das neu engagirte Mitglied der Stettiner Sänger Herr Lincke, ein Verwandlungskünstler ersten Ranges, seine Spezialnummer „Das singende und tanzende Europa" zur Darstellung bringen, womit derselbe überall großen Erfolg gehabt, und da auch die übrigen Nummern des hochinteressanten Programms durchweg die neuesten Schlager enthalten, dürften allen Besuchern wieder zwei äußerst genußreiche Abende bevorstehen, so daß wir allen denen, die sich 'mal wieder recht herzlich auslachen wollen, den Besuch nur bestens empfehlen können. Billets zum ermäßigten Preise sind vorher in der Zigarrenhandlung des Herrn Duszynski zu haben. (Näheres Inserat.)

—[Ausstellung des Lette-Vereins.] In Berlin wurde im Lette-Hause die Ausstellung des unter dem Protektorat der Kaiserin Friedrich stehenden Lette-Vereins eröffnet. Eine der interessantesten Darbietungen brachte die Kochschule-Abtheilung zustande, indem sie eine Anzahl von Krankenspeisen ausstellte, die mit Zuhülfenahme von Fleisch-Extrakt und Fleisch-Pepton der Liebig-Company zubereitet sind. — Diese Notiz wird auch für unsere Leser von Interesse sein, da alljährlich auch hiesige junge Damen in den Verein eintreten, um ihre Ausbildung nach den verschiedensten Richtungen zu erlangen.

— [Neue Genossenschaft.] Mit dem Sitze in Lulkau hat sich unter der Firma „Lulkauer Darlehnskassen-Verein E. G. m. u. H." eine Genossenschaft gebildet, welche es sich zur Aufgabe gestellt hat, die Verhältnisse der Vereinsmitglieder in jeder Beziehung zu verbessern und ein Kapital als Stiftungsfonds zur Förderung der Wirthschaftsverhältnisse der Vereinsmitglieder anzusammeln.

— [Der Neubau des königl. Amtsgerichtes] wird nun mit Anfang April cr. beginnen. Wie wir erfahren, wird Herr Regierungsbaumeister Bode mit der Leitung des Baues betraut.

— [Für Veteranen.] Durch Genehmigung des Ministers des Innern sind dem Verbande deutscher Kriegsveteranen zu Leipzig vom Komitee der Zentenarfeier in Berlin tausend Ehrenplätze während des Vorbeimarsches des Festzuges am 23. März angewiesen. Im Zuge selbst ist der Verband mit 300 Veteranen vertreten. Krieger, die sich betheiligen wollen, können sich an das zu diesem Zweck seitens des Verbandes Sophienstraße 15 in Berlin eingerichtete Bureau wenden. Der Vorbeimarsch wird mit der Aufstellung etwa zwei Stunden dauern. Vorgeschrieben ist schwarzer Anzug, Zylinderhut, weiße Handschuhe und Kravatte. — Der Verband deutscher Kriegsveteranen, welcher es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Interessen der Veteranen zu wahren, nimmt jederzeit Neuanmeldungen zur Mitgliedschaft entgegen und sind diese an das Zentralbureau des Verbandes in Leipzig zu richten.

— [Am 13. April tritt Rudolf Falb] in sein 60. Lebensjahr. Das Erträgniß der Rudolf Falb-Spende soll an diesem Geburtstag dem unglücklichen, gelähmten Gelehrten überreicht werden. Die Geschäftsstelle der Wochenschrift „Das Echo" in Berlin, Wilhelm-Straße 29, welche als Zentralzahlstelle des Komitees fungirt, bittet die Zusendung noch ausstehender Beiträge gütigst dementsprechend beschleunigen zu wollen; Sammellisten mit Aufruf stehen selbstredend noch zur Verfügung.

— [Der Honig und Thorner Honigkuchen ein Heilmittel.] Ein Abonnent unserer Zeitung sendet uns über dieses Thema folgende wohl zu beherzigende Zeilen: Daß der Honig bei vielfachen Erkrankungen, schon seit langer Zeit, als Heilmittel benutzt wurde, ist bekannt, in neuerer Zeit aber scheint man davon bedauerlicherweise seltener Gebrauch zu machen. Außerordentlich wohlthätig wirkt Honig bei Luftröhrenentzündung und Erkältung der Lunge; in diesem Falle kocht man $1/2$ Liter Wasser mit einer guten Prise Kamillenthee und giebt dazu einen Eßlöffel voll Honig. Diese Mischung wird in einem verschlossenen Topf [illegible] gebracht, abgenommen, der Kranke setzt sich dazu und athmet, nachdem man ihm ein Tuch über den Kopf gehängt, den Dunst tief ein und begiebt sich dann zu Bett. Honig und Mehl — guter Honigkuchenteig — giebt eine treffliche Salbe gegen äußere Geschwüre. Honigwasser ist auch ein gutes Gurgelwasser und giebt der Stimme Klang und Frische. Auch bei entzündeten Augen wirkt eine Abkochung von Wasser und Honig sehr gut, man taucht zusammengefaltete Leinwandläppchen in diese Flüssigkeit und legt dieselbe auf die Augen. Abkochen von Wasser und Honig, Koriander oder Fenchel wirken günstig bei magenschwachen Personen. Daß Thorner Honigkuchen gegen schwache Verdauung für Kinder und alte Personen mit Erfolg empfohlen werden, ist bekannt. Honig und Thorner Honigkuchen wirken beruhigend auf die Nerven und gegen Schlaflosigkeit. Man sollte daher diese einfachen Mittel nicht unterschätzen.

— [Strafkammer-Sitzung vom 12. März.] Von dem Vaterländischen Frauenverein war in Briesen vor mehreren Jahren eine Spielschule errichtet worden, welche von einer evangelischen Ordensschwester geleitet wurde. In diese Schule wurden Kinder von 3 bis 6 Jahren ohne Unterschied der Konfession aufgenommen. Da sich an dem Schulbesuch entgegen dem Wunsche des Dekans Polomski in Briesen auch katholische Kinder betheiligten, so ließ dieser einzelnen Eltern der katholischen Kinder gegenüber seine Meinung laut werden, daß er es lieber sehe, wenn die Kleinen gar keine, als die von einer Diakonissin geleitete Spielschule besuchen. Infolge dessen blieben die katholischen Kinder diesem Schulbesuche fern. Zu jener Zeit hatte sich in Briesen ein polnisch-katholisches Fräulein niedergelassen, das es sich im Einverständniß mit dem Dekan Polomski zur Aufgabe gestellt hatte, die katholischen Dienstmädchen vor dem Verderben zu bewahren und zu einem tugendhaften Leben anzuhalten. Nebenbei nahm sich diese Dame auch der kleinen katholischen Kinder an, ohne daß der Dekan Polomski sich in letzterer Beziehung irgend wie interessirt hätte. Mit Bezug auf dieses Verhältniß erschien im vorigen Jahre in einer Nummer des Graudenzer Geselligen ein Artikel, in welchem das Verhalten des Dekan Polomski kritisirt und von Letzterem behauptet wurde, daß er die Eltern der katholischen Kinder unter Androhung der Beichtverweigerung angehalten hätte, die Kinder nicht mehr zu der von der Diakonissin geleiteten Spielschule zu schicken. Der betreffende Artikel war mit den Worten eingeleitet: „Wie in des deutschen Reiches Ostmark polonisirt wird, davon wollen wir heute wieder einmal ein westpreußisches Bildchen bringen." Der Dekan Polomski fühlte sich durch diesen Artikel beleidigt, weil die ihm nachgesagte Androhung einen Mißbrauch seines geistlichen Amtes enthalte, und stellte deshalb gegen den verantwortlichen Redakteur des Graudenzer Geselligen, Paul Fischer aus Graudenz, den Strafantrag. Diese Angelegenheit wurde bereits unter'm 10. September 1896 vor der Strafkammer in Graudenz verhandelt. Die Verhandlung endigte damals mit der Freisprechung des Angeklagten. Gegen dieses Urtheil legten aber sowohl die Königl. Staatsanwaltschaft als auch der Dekan Polomski, welcher als Nebenkläger aufgetreten war, Revision ein. Die Folge davon war, daß das Reichsgericht die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verwies. Der Angeklagte, dem Rechtsanwalt Wagner aus Graudenz als Vertheidiger zur Seite stand, bestritt, die Absicht gehabt zu haben, durch den betreffenden Artikel den Dekan Polomski zu beleidigen. Auf Grund der Beweisaufnahme hielt der Gerichtshof den Angeklagten jedoch im Sinne der Anklage für überführt und verurtheilte ihn dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß, zu einer Geldstrafe von 50 Mk., eventuell zu 10 Tagen Gefängniß, sprach dem Beleidigten auch die Befugniß zu, die Verurtheilung des Angeklagten im Graudenzer Geselligen bekannt zu machen. — Der Bäckermeister Emil Haß aus Inowrazlaw, welcher sich bei Ableistung des Offenbarungseides des fahrlässigen Meineides schuldig gemacht haben sollte, wurde freigesprochen. — Verurtheilt wurden ferner: der Knecht Johann Wendt aus Friedrichsbruch wegen Nöthigung zu 10 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu 2 Tagen Gefängniß, der Arbeiter Franz Iglinski aus Mocker wegen gefährlicher Körperverletzung zu 9 Monaten Gefängniß und der Fischergehilfe Anton Poznanski von hier wegen Unterschlagung zu 50 Mk. Geldstrafe, eventuell 10 Tagen Gefängniß.

— [Zur Trichinosis in Mocker.] Dem Fleischbeschauer Arthur Toeppich ist bis auf Weiteres die Ausübung der Fleischschau amtlich untersagt worden.

— [Temperatur.] Heute Morgen 8 Uhr 2 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

[Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 3,53 Meter.

△ **Podgorz,** 12. März. In der heutigen Sitzung der Schuldeputation wurde Folgendes berathen: Alle Schüler sollen rechtzeitig erinnert werden, Sonntag, den 21. d. M., an der Gedenkfeier in der Kirche theilzunehmen, selbstverständlich auch die Lehrer. Montag, den 22. März, vormittags von 9—10 Uhr wird in beiden Schulen die 100jährige Gedächtnißfeier abgehalten. Darnach um $1/2$11 Uhr soll auf dem Markte unter Beteiligungs aller Bewohner der Stadt, der Schulen und Vereine eine Gedächtnißeiche gepflanzt werden. — Außer am 22. und 23. soll der Unterricht in der evangelischen Schule auch am Freitag, den 19. März, ausfallen, damit Lehrer und Schüler von 10 Uhr ab an der Kirchweihe theilnehmen können.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Nachdruck verboten.

„Die Noten".

Was fordert energisch durch Lied, — daß Jedermann Achtung ihm zolle, — was spielt auf so manchem hochwicht'gen Gebiet — oft eine bedeutsame Rolle? — Und was hat uns wieder in neuester Zeit — zu denken gegeben im kretischen Streit, — dem heiß von Begeisterung durchlohten? — Das waren die Noten, die Noten! — — Die Werthe der Noten, sie steigen enorm, — natürlich bei näh'rer Betrachtung, — sie sind ja vorhanden in mancherlei Form — und fordern die größte Beachtung. — Man singt sie und nennt ihre Töne Musik, — man schreibt sie im Dienste der Welt — Politik, — auch [illegible] — als Geld sie, als baares, rouliren. — Der Weg zur Musik wird uns nimmer versperrt, — wir hören sie täglich, ja stündlich, — nun hat uns ein groß europäisches Konzert — in Anspruch genommen recht gründlich; — da klingt es und singt es im schrillsten Diskant, — da braust es wie Sturm — und zischt wie Brand, — dazwischen wird Frieden geboten, — die Mächte diktiren die Noten. — Sie haben ein löbliches Friedensprogramm — sie wollen nur schlichten, versöhnen. — Und trotzdem — noch haut ja ganz stramm in's Tam — Tam — das klassische Volk der Helenen. — Die Note der Mächte hat Krieg untersagt, — doch wenn man geheim das Orakel befragt — verkündet dasselbe prophetisch: — Die Lage bleibt kritisch wie kretisch! — Man fördert und fordert des Friedens Gewähr — energisch im ernsten Verdikte, — drum wandern die Noten wohl hin und wohl her — im griechischen — türk'schen Konflikte. — O, wären die Noten doch Noten der Bank, — die würden die Griechen verpflichten zu Dank, — sie würden auf Griechen und Türken — am Ende beruhigend wirken. — Noch sehn wir — wie unten im bunten Gewühl — die Völker — nach Noten — sich schlagen, — sie müßten, wird's schließlich den Mächten zu viel nach Noten sich wieder vertragen! — Noch ist uns die Aussicht, die klare versperrt, — noch braust es im oriental'schen Konzert — wann wird wohl dem Chorus der Streiter — die Schlußnote klingen?

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Zu einem Leprafall in Frankfurt a. O. wird der „Frankfurter Oder-Zeitung" geschrieben: Der Fall ist exotischer Natur, denn der Erkrankte (Albrecht L., 21 Jahre alt) ist in Porto Alegre (Brasilien) geboren; dort lebte er bis zu seines Vaters Tode, der 1893 erfolgte. Von da an bis 1894 hielt er sich in San Sebastian (Brasilien) auf. Im Jahre 1894 kam er nach Deutschland, zunächst nach Eberswalde, um sich der kaufmännischen Laufbahn zu widmen. Nach zweijährigem Aufenthalte dort kam er nach Frankfurt a. O. und hat seitdem (September v. J) bei einem Kaufmann konditionirt und bei seinen Verwandten gewohnt. Die Krankheit scheint nach der im Reservelazareth aufgenommenen Krankengeschichte schon seit seiner Kindheit zu bestehen und hat glücklicherweise nicht allzugroße Fortschritte gemacht.

* Auf der Zeche „Monopol" bei Dortmund sind durch Explosion mehrerer Dynamitpatronen drei Arbeiter tödtlich und einer ebenfalls schwer verletzt. Das Unglück wurde dadurch hervorgerufen, daß eine oder mehrere Dynamitpatronen in den Bohrlöchern nicht zur Explosion gelangt waren und später bei erneuter Bohrung explodirten.

* Durch niedergehende Kainitmassen im Staatsbergwerke Leopoldshall ist eine größere Anzahl Bergleute verschüttet worden. Vier wurden getödtet, vier andere erheblich verletzt.

* Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Tanger gemeldet, daß in Fez 180 Arbeiter bei dem Einsturze eines Theiles der alten Stadtmauer um's Leben gekommen sein sollen.

* Aus Bombay wird der „Köln. Volksztg." vom 13. Februar geschrieben: Die Stadt bietet ein trauriges Bild der Oede und Verlassenheit. Die sonst zum Erdrücken mit Menschen angefüllten Bazare liegen einsam und leer. Die meisten Läden sind geschlossen, und andere wenige werden nur für ein paar Stunden den Tag über geöffnet. Die meisten Häuser im Innern der Stadt sind von den Bewohnern verlassen und verschlossen. Letzteres ist noch insofern eine bedenkliche Thatsache, als dadurch die Munizipalität verhindert wird, die Räume zu reinigen und zu desinfiziren; so wird eine neue Epidemie vorbereitet, sobald die Bewohner zurückkehren und wieder ihre Wohnung in den jetzt verödeten Straßen nehmen. Die Toleranz der Engländer geht hierin wirklich zu weit; alles, was nur im Geringsten die Gefühle der Eingeborenen verletzen könnte, wird hier streng vermieden, auch wenn die in Frage stehenden Gebräuche gegen die elementarsten sanitären Grundsätze verstoßen. Prof. Haffkine hat einen umfassenden Serumimpfversuch mit den etwa 200 Sträflingen im Gefängniß gemacht, in dessen Mauern eine ganze Anzahl Fälle vorkam. Die Gefangenen mußten anderweitig untergebracht werden, und Europäer wurden vor Ablauf ihrer Strafzeit mit Rücksicht auf die Seuchengefahr entlassen. Die Impfungen fanden in den letzten Tagen des Januar statt, trotzdem sind immer noch neue Erkrankungen vorgekommen, allerdings in verminderter Zahl, was aber auch der veränderten Lokalität zugeschrieben werden kann. In einem Falle sogar scheint ein gewisser Zusammenhang zwischen der Impfung und dem Ausbruch der Krankheit zu bestehen; mit Sicherheit läßt sich das natürlich kaum nachweisen, zumal, da sonst bei keiner einzigen Gelegenheit Aehnliches beobachtet wurde. In den letzten Tagen ging ein Sturm der Entrüstung durch die Zeitungen über den Zustand, in dem sich das allgemeine Seuchenhospital befindet. Diese Geschichte spottet aber auch wirklich aller Beschreibung; der Fußboden besteht aus gestampfter Erde, die gierig alle Flüssigkeiten aufsaugt und zum wahren Brutplatz für die Seuche wird. Die Wände sind Matten, über Eisengestelle gehangen, welche ebenso getreu alle herumfliegenden Bacillen aufsaugen und bewahren. Ein einziger Arzt hat die Behandlung von 100 bis 120 Kranken mit Hilfe von einem Parsen-Lazarethgehilfen und zwei Pflegerinnen zu überwachen, und dabei befindet sich die Hälfte der Patienten in dem letzten Stadium der Auflösung. Die Sterblichkeit beträgt zur Zeit nach der genauesten Schätzung 22 pCt. das Jahr; ganz gewiß läßt sich die Zahl nicht bestimmen, da die Bevölkerungsziffer heute nur auf Schätzung beruht. Während einige behaupten, von den 800 000 Menschen Bombays seien heute noch 400 000 übrig, bestimmen andere die Seelenzahl auf 200 000. Die Wahrheit wird wohl in der Mitte liegen. Hiernach ist die Anzahl der Todesfälle etwa 280 den Tag, nicht so alarmirend, wenn man sich der Opfer erinnert, welche die Cholera vor vier Jahren in Hamburg forderte.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. März

Die Notirungen der Produktenbörse erfolgen auf Grund privater Ermittelungen.

Fonds: fest.		12. März.
Russische Banknoten	216,45	216,40
Warschau 8 Tage	216,05	216,05
Oesterr. Banknoten	170,25	170,20
Preuß. Konsols 3 pCt.	97,90	97,80
Preuß. Konsols 3½ pCt.	104,00	103,90
Preuß. Konsols 4 pCt.	104,00	103,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,90	97,70
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	103,80	103,70
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. ll.	94,30	94,30
do. 3½ pCt. do.	100,10	100,20
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	100,00	100,00
" " 4 pCt.	102,50	102,60
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	fehlt	fehlt
Türk. Anl. C.	19,30	18,95
Italien. Rente 4 pCt.	89,30	89,10
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	87,40	87,40
Diskonto-Komm.-Anth.	204,40	202,60
Harpener Bergw.-Akt.	172,25	170,90
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	100,75	100,75
Weizen: Mai	165,50	165,75
Loko in New-York	82¾	82¾
Roggen: Mai	122,50	122,75
Hafer: Mai	128,50	128,50
Rüböl: Mai	55,30	55,30
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	58,80	58,70
do. m. 70 M. do.	59,10	39,00
Febr. 70er	fehlt	fehlt
Mai 70er	43,80	43,70

Wechsel-Diskont 3½%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%, für andere Effekten 4½%.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 13 März.

Loco cont. 70er	38 80 Bf.,	38 40 Gd.	—,— bez.
März	38,80 "	38 40 "	—,— "
Frühjahr	39,00 "	38,60 "	—,— "

Petroleum am 12. März
pro 100 Pfund.

Stettin loco	Mark	10,00
Berlin	" "	—,—

Thorner Getreidebericht

vom 13. März 1897.

Nach privaten Ermittelungen.

Weizen: sehr flau, der Abzug stockt gänzlich, fein hochbunt 132/33 Pfd. 155—156 Mark, hell 130/31 Pfd. 153—154 Mk.
Roggen: sehr flau 123/24 Pfd. 105—106 Mk.
Gerste: flau, auch feinste Waare, schwer unterzubringen, feine Brauwaare 130—140 Mk.
Hafer: sehr flau, 115—118 Mk., je nach Qualität.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 13. März. Die Budget-Kommission lehnte die beiden Kreuzer und den Aviso „Ersatz Falke" ab, dagegen bewilligte sie die Kanonenboote.

Kanea, 13. März. Die hiesigen Admirale begaben sich in das Lager der Aufständischen, um mit diesen zu verhandeln. Auch wurden Militärärzte in das Lager entsandt.

Warschau, 13. März. Wasserstand der Weichsel heute 2,21 Meter.

Tarnobrzeg, 13. März. Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice gestern 3,09, heute 2,98 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

21. Breitestrasse L. STEIN, Breitestrasse 21.

Herren- und Knaben-Confection.

Um zu räumen verkaufe:

Hosen	**2,50**	Mark
Jaquetts	**5**	„
Anzüge	**12**	„
Paletots	**13,50**	„

Bestellungen nach Maass bei gutem Sitz **schnell, sauber** und **billig.**

Hermann Friedländer.

Etablissement von Manufaktur-, Mode-, Seide-Waaren, Leinen-, Aussteuer-Artikeln, Teppichen, Portièren, Damen- und Mädchen-Confektion.

Streng feste Preise! **Baarsystem!**

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten der Frühjahr-Saison zeige hiermit ganz ergebenst an.

Ausstellung

modernster

Damen- und Kinder-Confection

zu denkbar billigsten Preisen.

Frühjahrs-Kleiderstoffe

in den neuesten Farbenstellungen.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 4. März 1897 ist am 5. März 1897 die in Culmsee bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Julius Heimann Bergmann** ebendaselbst unter der Firma **J. H. Bergmann** in das diesseitige Firmen-Register (unter Nr. 29) eingetragen.

Culmsee, den 5. März 1897.

Königliches Amtsgericht.

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an. Ohne Anz. à **15 M.** mon. **Kostenfreie** 4wöch. **Probesend.** **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Trauer-

hochstämmig und niedrig veredelte **Rosen** in reicher Sortenauswahl. Linden- und Ahorn-Alleebäume, Coniferen, Ephen 2c. empfiehlt
C. Heintze, Gärtnerei, Philosophenweg.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Post.
J. Globig, **Klein Mocker.**

1 g. möbl. Zim. z. verm. Thurmstr. 8, prt.

Illuminations-Lämpchen
sehr practisch & billig
ebenso
Illuminations-Lichte
empfehlen
Anders & Co.

1896er

Tapeten werden Zimmerweise, um damit zu räumen, von heute ab **zu Fabrikpreisen** verkauft.

R. Sultz,
Tapeten-Handlung, Brückenstr. 14.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apother Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) a. d. Kronen-Apotheke, Berlin, **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt i. d. meisten Apotheken**

1 kl. Wohnung z. verm. Tuchmacherstr. 14.

Zu den billigsten Zeitungen
die 2 mal täglich
erscheinen, gehört die

Berliner Zeitung

mit dem illustrirten Unterhaltungsblatt **Deutsches Heim** und **Gerichtslaube**

für 3 Mark vierteljährlich
bei allen Postanstalten zu abonniren.

Die Abend-Ausgabe mit den neuesten Nachrichten und ausführlichem Börsenbericht wird fast in allen Orten mit der ersten Morgenpost ausgegeben.

Die Expedition Berlin SW., Kochstraße 23.



Die nächsten Dampfer-Expeditionen in Danzig finden statt:
Donnerstag, den 18. d. Mts., Sonntag, den 21. d. Mts.
Anmeldungen an Johannes Ick, Flußdampfer-Expedit., Danzig, und Rudolf Asch, Thorn.

Vertreter

die m. Brauereien u. Architekten arbeit. suchen wir für groß, lukr. Artikel.
R. Fretzdorff & Co., Berlin S.W. 47.

Buchhalterin,

gleichzeitig Verkäuferin — nicht Anfängerin — deutsch und polnisch sprechend, per **1. April** gesucht.
Otto Feyerabend.

Klempnerlehrlinge

können eintreten.
August Glogau, Wilhelmsplatz.

Laboratoriumsdiener

gesucht. Junge Leute von 15—18 Jahren mit Mittelschulbildung erhalten den Vorzug. Meldungen unter **R. B. 10** an die Expedition dieser Zeitung.

4 Gartner, 2 Hausdiener u. Kutscher für Hotel u. Restaurant, wie sämmtliches Dienstpersonal erhalten sofort Stellung bei hohem Gehalt, zu melden
Erstes Hauptvermittelungs-Bureau in Thorn, Heiligegeiststr. Nr. 5, 1.

Möblirtes Zimmer
von sofort zu vermiethen Tuchmacherstr. 20.



Wer
noch nach dem Weihnachtsfeste
einem jungen Mädchen eine Freude machen will, der kaufe den

Katechismus für das Haus- u. Stubenmädchen.

Es giebt kein nützlicheres Buch, nicht allein nützlich für alle Dienstmädchen, sondern auch für Solche, w. das Dienen in einem fremden Hause nicht nöthig haben. Zum Weihnachtsfeste sind mehr als 10 000 junge Mädchen damit erfreut worden. Das Buch enthält in Fragen u. Antworten Alles, was ein besseres junges Mädchen können u. wissen muß, es lernt daraus: **Serviren u. Tischdecken, Anstand u. Höflichkeit, Großreinmachen, tägl. Reinig., die Behandlung der Wäsche, Glanzplätt.,** etwas vom **Kochen** 2c. Der Preis des Buches ist trotz des reichhaltigen Inhalts nur 65 Pf. — Gegen Einf. d. kleinen Betrages in Briefmarken erf. Zus. sof. franco von der Verfasserin Frau **Erna Grauenhorst,** Vorsteherin des Fröbel-Oberlin-Vereins, **Berlin W., Wilhelmstr. 10. — Ihre Majestät die Kaiserin hat der Verfasserin durch ein huldvolles Dankschreiben ihre Anerkennung gezollt.**



„Garantirt leicht verdaulich!"
Käuflich in besseren Geschäften

ff. Schweizer-, Tilsiter-, Edamer, holl. Gauda-, Brioler- u. Münchener-Bierkäse, sowie alle anderen Sorten empfiehlt
J. Stoller, Schillerstr. 1.

Malerlehrlinge

stellt ein **R. Sultz,** Brückenstr. 14.

Strobandstrasse 7.

Franz Loch,
Tapezier.
Werkstatt für Polster und Decoration.

Altstädtischer Markt Nr. 12 **renovirte Wohnung,** 2. Etage, sofort zu vermiethen.

Elisabethstr. 16

ist die ganze 1. Etage (renovirt) per 1./4. zu vermiethen. Eignet sich vorzüglich zu Bureau- und Comtorzwecken.
Herm. Lichtenfeld.

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, III. Etage, und Zubehör, **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder später zu vermiethen.

Möbl. Zimmer z. v. Coppernicusstr. 24 I.

2 gut möbl. Zimmer a. m. Burschengelaß zu vermiethen Schillerstraße 6, II.

Eine kl. **Familienwohnung,** 3 Zimmer und Zubehör f. 300 Mk. Breitestraße Nr. 37 p. **1. April** zu vermiethen
C. B. Dietrich & Sohn.

Hofwohnung, 2 Zimmer, vom 1. April z. vermiethen **Louis Kalischer.**

Eine Wohnung

von 5 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör von sofort zu vermiethen
J. Keil, Seglerstraße 11.

Eine herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer mit allem Zubehör, Wasserleitung und Badestube, Breitestr. 37, III. Etage, per 1. April zu vermieth.
C. B. Dietrich & Sohn.

Gr. einf. **möbl. Zim.** n. vorn, separ. Eing. für 2 junge Leute pro Mann u. M. 6 Mk. zu verm. Gerechtestr. 2, Thor-Eingang 2 Trep.

Eine bessere mittlere

Familienwohnung

zum 1. April zu vermiethen Breitestr. 39.

2. Etage,

bestehend in **3 Zim,** Küche **per 1. April** zu vermiethen **Lewin u. Littauer,** Altstädtischer Markt 25.

Schwanen-Apotheke, Mocker.
Hübsche Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör ist sofort oder 1. April zu verm.

Freundliche Wohnungen

4 Zimmer und Zubehör, zu vermiethen. **Mocker,** gegenüber der Mädchenschule, zu erfragen bei **Steinkamp.**

Eine Wohnung,

ganz neu, von 3 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen
Jakobs-Vorstadt, Schlachthausstr. 59.

Eine gute Pension
für eine junge Dame oder Schülerin weist nach die Expedition dieses Blattes.

Ein junger Mann sucht 2 freundliche unmöblirte Zimmer

Off. unter **G. C.** an die Expedition dieser Zeitung.

Den geehrten Damen von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von der Akademie zurückgekehrt bin und mich hier als

Modistin

niedergelassen habe. Nach dem **Kuhn'schen System, Berlin** ausgebildet, bin ich im Stande allen Anforderungen zu genügen und bitte ich um gütige Aufträge, deren geschmackvolle und prompte Ausführung ich zusichere. **Junge Damen,** welche das Zeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden.

M. Orlowska,
akademisch geprüfte Modistin,
Tuchmacherstraße Nr. 14, I.

Interessante Bücher.
Reichhaltiger Catalog gegen 20 Pfg. Porto verschlossen durch
A. Hesse, Eschwege, Schildgasse 2.

Ein gut möblirtes Zimmer
von sogleich z. verm. **Coppernikusstr. 20.**

Moderne
Herren-Stoffe
in
größter Auswahl
zu
Anzügen
Ueberziehern
Reisemänteln
Beinkleidern.

Jede Maaß-Anfertigung wird von einem tüchtigen Zuschneider gutsitzend zu billigsten Preisen geliefert.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Preisliste für Baumwolle.

Prima Vigogne in allen Farben	Pfd. 95.
Prima echt englische Vigogne „HOLLINS“	„ 2,75.
Prima roh Unterrockgarn 8-fach	„ 90.
Prima weiss Unterrockgarn 8-fach	„ 1,10.

Prima garantirt echtfarbig Unterrockgarn türkischroth, grau, rothbraun, crème etc.

Schwarze Baumwolle.

Prima garantirt diamantschwarz Baumwolle,	Lage 15 Pfg., Pfd. 1,50.
Prima garantirt diamantschwarz supra Baumwolle,	„ 18 „ „ 1,80.
Echt diamantschwarz Estremadura No. 4,	„ 23 „ „ 2,25.
Echt diamantschwarz MAX HAUSCHILD - Estremadura No. 4,	„ 25 „ „ 2,50.

Echt diamantschwarz Doppelgarn SCHICKHARDT 8-fach

No. 20: Lage 24 Pfg., Pfd. 2,40.
„ 30: „ 28 „ „ 2,75.
„ 40: „ 32 „ „ 3,20.

Garantirt echt diamantschwarz Doppelgarn „Alsatia“ „Specialmarke“
Lage 27 Pfg, Pfd. 2,70.



Weiss Estremadura und Häkelgarne.

Max Hauschild u. andere Fabrikate streng zu Original-Fabrikpreisen.

Alfred Abraham

Breitestrasse 31.

Streng feste Preise.

Zur Confirmation!

Schwarze und weiße Kleiderstoffe
in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Kaufhaus M. S. LEISER.

Sonntag, den 14. März 1897, Abends 7 Uhr:
Im grossen Saale des Artushof,
zum Besten
der hiesigen Armen und der Coppernicus-Jungfrauen-Stiftung,

Musikalische Abendunterhaltung,

veranstaltet von **Frl. Rosa Passarge** und deren ca. 40 Schülerinnen.
Anfang 7 Uhr.
U. a. „Märchen von Bohm“, grösseres Chorwerk, und Liedervorträge.
Karten zu numm. Plätzen a 2 Mk., Steh- und Schülerkarten a 1 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**



Schützenhaus. Donnerstag, d. 18. u. Freitag, d. 19. März cr.
Zwei humoristische Soiréen
der in Berlin so beliebten und hier bestens accreditirten

Stettiner Sänger

Herren **Hippel, Heinrich, Tiek, Linke, Ehrke** etc.
Jeden Abend durchweg neues, urkom. Programm. U. A.: „Das singende u. tanzende Europa.“ — „Li-Hung-Tschang.“ — „Emma, mein Mauseschwänzchen.“ — (Nur die neuesten Schlager.)
Anfang 8 Uhr. Entrée 75 Pf. Billets à 60 Pf. sind vorher in der Cigarren-Handlung des Herrn **Duszynski** zu haben.
Nur diese beiden Soireen finden statt.

Schützenhaus.

Sonntag, den 14. d. Mts.

Großes Bockbier- und Kappenfest

verbunden mit **Humoristischen Concert** von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Hiege.**
Kappen und Bocklieder werden gratis vertheilt.
Es kommen nur wirklich humoristische Piecen zum Vortrag u. a.: „Der Cölner Carneval“ (Carnevalistisch-Musikalisches Wandel-Panorama) v. **Fleutebein.**
Nach dem Concert musikalische Kneiperei in den untern Räumen.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

Zur Feier des 100jähr. Geburtstages
Seiner Majestät d. hochseligen Kaisers Wilhelm I.
findet am
Montag, den 22. März 1897, vorm. 9 Uhr
ein **Festschießen** statt.

Nachmittags 2 Uhr:



Festessen

im **Schützensaale**, an welchem uns Gäste sehr willkommen sein sollen.
Gedeck 2,50 Mark. — Theilnehmerliste liegt bis zum 20. d. Mts. im Schützenhause bei Herrn **Grunau** aus.
Der Vorstand.

Am Dienstag, den 23. März, Nachmittags 6 Uhr,
wird im Saale der städtischen Ziegelei eine

Gedächtnißfeier für Se. Majestät Kaiser Wilhelm I.

stattfinden. Den **Festvortrag** hält Herr Rektor **Heidler.** Damen und Herren sind freundlichst eingeladen. **Nach der Feier:**

Gemeinsames Festessen.

Das Gedeck 1,25 Mk. Anmeldungen zum Festessen bitten wir einzutragen **bis zum 21. März** bei Herrn **Taegtmeier** Ziegelei, **Kalkstein v. Oslowski** und Filiale **Dammann & Kordes.**

Das Comitee.

Fietz, Haeckel, Hecht, Heidler, Herwig, Himmer, Klammer, Kalkstein v. Oslowski, Max Lambeck, Pleger, Rogozynski, Scheibe, Waschetzki.

Schüler-Cirkel.

Kinder-Tanzstunde.

Den geehrten Eltern Thorns und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in diesem Jahre gleich nach den Osterferien in Thorn eintreffe, um neben meinen Cirkeln in Danzig, hier wie im Vorjahre einen

Tanzunterrichts-Cursus
verbunden mit
Haltungs- und Bewegungslehre,

sowohl für kleinere **Mädchen u. Knaben,** als auch für Schüler und Schülerinnen der **oberen** Schulklassen abzuhalten.

Auf Wunsch errichte auch, bei genügender Betheiligung, einen Cirkel für **Erwachsene,** Abends 8—10 Uhr, und für die **Schüler** und **Schülerinnen** des **Vorjahres** einen **Repetitions-Cirkel** zu ihrer Vervollkommnung in den gelernten Tänzen und Erlernung zweier neuer:

Graziana und Mignon,

bei einer Stunde wöchentlich und ermäßigtem Honorar. Vorherige Anmeldungen nimmt der Kaufmann Herr **B. Westphal,** Breitestraße entgegen.

Franziska Günther.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend mache ich hiermit bekannt, dass ich mit **Montag, den 15. d. Mts.** meine

Bäckerei

Thorn III, Mellienstrasse Nr. 127

eröffne. Es soll mein eifriges Bestreben sein meinen werthen Kunden eine gute und schmackhafte Backwaare zu liefern. Um gütigen Zuspruch, und mich in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen, bittet
ergebenst
Eugen Bedarf.

Kaufhaus M. S. Leiser

empfiehlt zum Wohnungswechsel in grösster Auswahl

Möbelstoffe	Tischdecken
Gardinen	Stores
Teppiche	Läuferstoffe.

Die Vorstände der Vereine, Innungen und Gewerke 2c., welche sich an dem

Festzug zur Hundertjahrfeier

betheiligen wollen, werden zur weiteren **Besprechung** auf Montag, den 15. März, Abends 8 Uhr, nach dem großen Schützenhaussaale eingeladen.

Der Festzug-Ausschuß.

Zum Pilsener.

Heute, Sonnabend:
Letztes Wurstessen.
Vormittags:
Wellfleisch.
Anstich von
ff. Bockbier.

Heute Sonntag
Patzenhofer
Bockbier
Schlesinger's Restaurant.



Sonntag, d. 14. d.
v. Nachm. 4 Uhr ab:
Großes
Bockbierfest
verbunden mit
Frei-Concert
und humoristischen Vorträgen.
Es ladet ergebenst ein
H. Schiefelbein.

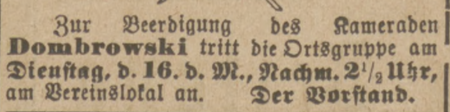
Ziegelei-Park.

Sonntag, den. 14. März.
Nachmittags von 4 Uhr ab
Unterhaltungsmusik.
Von 7 Uhr ab
Grosses Bock-Bierfest.
Kappen frei. Entree 30 Pf.

Waldhäuschen.

Heute Sonntag:
Vorzüglicher Kaffee und Anhaltskuchen.

Ein gut möbl. Zim. vom 1. März zu verm. b **B. Rosenthal,** Breitestr. 43



Veteranen-Verband Gruppe Mocker.

Zur Beerdigung des Kameraden **Dombrowski** tritt die Ortsgruppe am **Dienstag, d. 16. d. M., Nachm. 2½ Uhr,** am Vereinslokal an. **Der Vorstand.**



Sanitäts-Kolonne.

Sonntag, den 14. März,
Nachmittags 3 Uhr,
unter Leitung des Herrn **Dr. Prager.**
In weißen Mützen erscheinen. Aufnahme neuer Mitglieder.

Illuminationsleuchter von Cement
per Dtzd. Mk. 0,75, per Stück 8 Pfg.
empfiehlt **R. Uebrick, Thorn 3.**

Lehrerinnen-Unterstützungs-Verein.

Dienstag, den 16. März:

Vortrag

in der Aula des Gymnasiums:
„Einiges aus dem Gebiete der Augenheilkunde“.
Herr Dr. med. Kunz.
Anfang Abends 8 Uhr.
Billets a 75 Pfg., Schülerbillets 50 Pfg. in der Buchhandlung von **Schwartz.**
Warda. Kittler. Nadzielski. L. Pankow. H. Freytag.

F! **Montag, d. 15. cr.**
fällt aus.

Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 62 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Sonntag, den 14. März 1897.

Feuilleton.

Verdrängt.

Novelle von A. Schmidt.

2.) (Fortsetzung.)

Klara und Lili belustigte es sehr, wenn Jean in seinem langen, goldbordirt n Rocke so majestätisch hinter ihnen herschritt, wenn sie aus Theater oder Gesellschaft kamen, oder wenn er mit tiefgezogenem Hute am Kutschenschlage stand, wenn sie ausfuhren, und sie kamen sich jetzt um vieles besser vor, als früher. Else dagegen meinte so über die Achsel hin, das sei man in einem guten Hause doch gewöhnt; sie wüßte es von Kindheit auf nicht anders. Und Klara und Lili schämten sich ordentlich, daß es bisher bei ihnen nicht so gewesen.

Ganz wie von selbst ergab es sich, daß sie in allem ihrem Thun und Handeln nur mehr die Tante zu Rathe zogen, diese bei Allem um Erlaubniß baten und ihr alle Hoheitsrechte in Haus und Familie einräumten. Hatte sie etwas zugestanden, so war es beschlossene Sache, man fragte Mama nur „des Anstandes halber" so nebenhin um ihre Meinung und gewöhnlich erst dann, wenn nichts mehr an der Sache zu ändern war. Die Dienstboten wandten sich auch in allen Fragen zuerst an Frau von Warning, sie verlangten von ihr die nöthigen Weisungen, ja sie hielten es nicht einmal für nöthig, solche, die ihnen durch Sophie zukamen, näher zu beachten. Klotilde Warning galt nun ein für allemal für die Frau des Hauses, ihre Befehle wurden respektirt, ihr suchte man in jeglichem zu Gefallen zu sein, Sophie ward nur so nebenbei geduldet, man achtete ihrer kaum mehr.

Diese Umwandlung war ganz langsam, aber stetig geschehen, Niemand wußte anzugeben, von wann an oder auf welche Weise diese oder jene Sitte in Gebrauch kam, sie war plötzlich eingeführt und alle vermeinten schließlich, es wäre immer so gewesen. Der Kommerzienrath selbst wußte es kaum, daß sich irgend etwas im Hause geändert. Er war nur bei Tisch im Kreise seiner Familie und selbst da schien sein Geist oft abwesend zu sein; er lebte eben nur im Geschäfte. Er schien es nicht einmal zu bemerken, daß sein Haushalt jetzt um das Doppelte mehr Geld verschlang, als in früherer Zeit, und wenn er es bemerkte, so fand er es nur natürlich: waren doch zwei Köpfe mehr hinzugekommen. Daß diese beiden Köpfe für sich allein eine größere Summe verbrauchten, als seine ganze übrige Familie zusammen, das freilich wußte er nicht.

Sophie hatte während der ersten Zeit in ihrer bescheidenen Weise versucht, das Heft in der Hand zu behalten, aber sie mußte gar bald einsehen, daß diese Hand zu schwach dazu sei. Die Schwägerin hatte eine so überlegene Art, ihre Taktik, den Willen durchzusetzen, war eine so feine und bestimmte, so wohlberechnet in jeder Weise, daß es immer aussah, als handle sie in allem nur den Wünschen Sophiens entsprechend. Es geschah, wie schon erwähnt, nichts im Hause, ohne daß Sophiens Meinung eingeholt wurde. Aber das geschah in einer Weise, daß Sophie für unendlich beschränkt und lächerlich gegolten hätte, wenn es ihr etwa eingefallen wäre, zu widersprechen. Sie ward förmlich gezwungen, auch gegen ihre Ansicht alles gut zu heißen, was Klotilde beschloß. Da sie fand, daß Mann und Kinder mit der neuen Einrichtung nicht nur zufrieden, sondern sich dabei viel wohler zu fühlen schienen, als sonst, so ließ sie es willig geschehen. Dieses Wohl allein lag ihr ja nur am Herzen, sie kannte kein anderes Ziel, als für sie zu leben, sie glücklich zu machen.

Dieses Ziel, für ihr Kind zu leben, verfolgte auch Klotilde, aber in ganz anderer Weise. Sophie bethätigte dieses Bestreben durch Fleiß, Sparsamkeit und Selbstaufopferung. Sie legte jeden überflüssigen Kreuzer in die Sparbüchse ihrer Kinder, legte einen Vorrathsschrank für dieselben an, den sie mit den Erzeugnissen ihres eigenen Fleißes füllte, ihre Hände waren beständig in reger Thätigkeit vom Morgen bis zum Abend, sie opferte manche Stunde des Vergnügens, ja manche Stunde des Schlafes dem Wohle ihrer Kinder.

Klotilde hatte noch keine Veranlassung, das letztere Opfer für ihre Tochter zu bringen, denn Else war noch nicht ballfähig. Dafür sorgte sie schon jetzt ebenfalls für eine reiche Aussteuer. Die feinsten Stoffe wurden gewählt, Spitzen und Stickereien erhöhten deren Kostbarkeit. Ein Prinzissin sollte sich solcher Leib- und Tischwäsche nicht zu schämen haben. Aber weder Frau Klotilde noch Schön-Elschen bemühten sich weiter darum, als daß sie höchstens mit kunstfertiger Hand das Monogramm einstickten. Die Anfertigung überließen sie anderen Händen.

So kam die Ferienzeit heran. Die Vorbereitungen für den alljährlichen Landaufenthalt wurden getroffen, jedoch Klotilde betheiligte sich nicht daran. Sie bot sich mit größter Liebenswürdigkeit an, während Sophiens Abwesenheit den Haushalt ganz zu übernehmen, und so reiste Frau Neumann mit den drei jungen Mädchen allein, im Herzen ihrer Schwägerin wirklich dankbar, daß sie für den Kommerzienrath so zärtlich sorgen wolle. Konnte sie selbst nun doch die wenigen Wochen der Erholung so recht auskosten, ohne sich um das, was zu Hause vorging, sorgen zu müssen. Es war denn auch eine recht fröhliche Zeit, welche sie mit ihren Kindern draußen in den Bergen verlebte.

Klara und Lili hatten bald alles angelernte Ceremoniell abgestreift und waren wieder ganz so fröhlich und herzlich, wie ehedem, und Else, welche sich hier nicht von Fremden beobachtet wußte, stimmte in die allgemeine Fröhlichkeit mit ein. Lautes Lachen und Singen tönte nicht selten in Haus und Garten und Frau Klotilde würde sich höchlichst entrüstet haben, wenn sie Schön-Elschen hätte zusehen können, wie es ihre Kusinen im flüchtigen Spiele zu haschen suchte und bei dem tollen Treiben eine der Tollsten war. Dann aber saßen die Mädchen auch wieder manche Stunde zusammen und nadelten fleißig darauf los und Else freute sich wie die Anderen, wenn ihre Arbeit rasch gefördert ward im Wettstreite des Fleißes.

Frau Neumann war glücklich, wie lange nicht mehr. Die Stunden und Tage verflogen in raschem Laufe, und nur zu bald nahte der Herbst und mit ihm die Zeit der Heimkehr.

Keines ging gerne in die Stadt zurück, es müßte denn Else gewesen sein; aber auch diese versicherte, sie wäre gar nicht böse, wenn dieses „Schlaraffenleben", wie sie es nannte, noch eine Weile dauern würde. Der Reisetag brach an, Wind und Regen im Gefolge, und so schieden alle leichteren Herzens von der liebgewordenen Stätte.

Zu Hause angekommen, wartete Sophiens eine seltsame Ueberraschung. Als sie in ihre Wohnung kam, taumelte sie förmlich zurück vor Verwunderung, und hätte sie nicht am Arm ihres Gatten dieselbe betreten, sie hätte nimmermehr geglaubt, daß es die ihre sei. Von Grund aus war Alles verändert, die ganze Wohnung neu möblirt worden. Der Empfangsraum erstrahlte in morgenländischer Pracht. Dichte, weiche, farbenreiche Teppiche bedeckten Boden und Wände, hingen vor Fenstern und Thüren, und noch kostbarere waren über die Tische gebreitet. Schwere silberne Leuchter, prächtige orientalische Vasen, feine Venezianer Gläser und dergleichen Kostbarkeiten mehr standen im Raum vertheilt und von der Decke funkelte ein großer Lustre aus geschliffenem Glas.

Das Speisezimmer mit seinen getäfelten Wänden, dem massiven Eichentische, den hohen, mit Leder bezogenen Stühlen und dem reichen Zinngeschirr sah ebenfalls sehr vornehm aus. Die Tafel war mit einem mit farbiger Stickerei verziertem Tuche bedeckt und darauf stand ein ganz neues, dem Stile entsprechendes Speisegeschirr nebst den feinsten, mit zierlich eingeschliffenen Ornamenten geschmückten Gläsern.

Frau Klotildens Zimmer war natürlich bei dieser Umwandlung nicht leer ausgegangen. Die duftigen weißen Vorhänge waren solchen aus schwerem Sammt gewichen, wie sie zu den Möbeln paßten, prächtige Damast-Tapeten, durch schmale, goldene Rahmen in Felder getheilt, bedeckten die Wände, mit Decken und Kissen aller Art ward auch hier ein großer Luxus getrieben. Die polirten Konsolen hatten vergoldeten Platz gemacht, der Kleider- und Wäscheschrank war natürlich ganz aus dem Raume verschwunden. Aber auch die Familienporträts waren daraus verwiesen worden, sie lächelten jetzt auf dem Hausgange die Vorübergehenden an.

Sophie hatte noch nie in ihrem Leben solche Pracht gesehen und nun war sie in ihrem eigenen Hause geschaffen worden und — mit ihrem Gelde.

Das war selbst für die geduldige Sophie zuviel. Sie war nichts weniger als entzückt über diese Metamorphose. Die meisten der jetzt in die Hinterzimmer oder in die Rumpelkammer verbannten Gegenstände hatten für sie liebe Erinnerungen, es war mit ihnen ein Stück Familiengeschichte aus ihrem Leben gewichen, dafür umgab sie fremde, und nach ihrem Gefühle kalte Pracht.

Als sie aber des Abends ihrem Manne gegenüber in ihrer schüchternen Weise äußerte, daß sie diesen Luxus doch für recht überflüssig erachte, da nahm er seine Schwester sofort in Schutz und sagte lachend:

„Laß sie gewähren! Sie glaubte, Dir damit eine unendlich freudige Ueberraschung zu bereiten, und Du würdest sie sehr verletzen, wenn Du einen Tadel aussprächest."

Frau Neumann ergab sich mit einem Seufzer in das Unabänderliche; war es ja doch nicht mehr ungeschehen zu machen. Aber sie nahm sich vor, durch verdoppelte Sparsamkeit den Ausfall einigermaßen zu decken.

Doch das sollte nicht so leicht geschehen, wie sie dachte. Frau Klotilde hatte die Zügel in der Hand und war nicht gewillt, sie wieder abzugeben. Sophie ward nun gar nicht mehr gefragt, ob es ihr so gefalle, man fand es nicht, wie früher, für nöthig. Das Hauswesen war ja jetzt im größten Stile eingerichtet und Frau Sophie wäre gewiß nicht fähig gewesen, es in dieser Art weiter zu führen. Das konnte nur Klotilde und sie behielt demnach das Regiment in Händen.

Das Trauerjahr war vergangen, die schwarzen Hüllen fielen und wurden durch die lichtesten Farben ersetzt, wenigstens in den Toiletten der jungen Mädchen, die nun bald das gesellschaftsfähige Alter erreichten. Klotilde freilich fand für sich nur schwere, dunkle Sammt- und Seidenstoffe angemessen, die nicht kostbar genug sein konnten, während Sophie stets nur Wollstoffe für ihre Kleidung wählte. Sie verzichtete ja im Voraus darauf, ihre Töchter in die Gesellschaft einzuführen. Das verstand in der That ihre Schwägerin viel besser.

Sie selbst zog sich immer mehr von allem Verkehr mit der Außenwelt zurück. Ihre angeborene Bescheidenheit verwandelte sich mehr und mehr in Schüchternheit, und nach und nach in Menschenscheu. Sie fühlte sich am wohlsten allein. Da saß sie im Winter in ihrem Gemache fleißig über ihrer Arbeit; im Sommer dagegen war die von Reben dichtumsponnene Laube ihr Lieblingsaufenthalt. Ihren Gatten sah sie nur bei Tische, die Töchter manchmal auch für eine Stunde im Garten; das war alles, was sie von ihrer Familie hatte.

Klotilde und Else waren von den gesellschaftlichen Pflichten so in Anspruch genommen, daß sie überhaupt für Sophie keine Zeit mehr übrig hatten.

III.

In solcher Weise waren rasch ein paar Jahre vergangen. Die jungen Mädchen waren nun voll ins Leben eingetreten und man konnte Klotilden nicht nachsagen, daß sie ihre Nichten zu Gunsten ihrer eigenen Tochter vernachläßigt hätte. Im Gegentheile, sie war unerschöpflich im Ersinnen von Vergnügungen aller Art. Theatervorstellungen, Konzerte, Bälle und Diners, Schlittenfahrten im Winter und glänzende Gartenfeste im Sommer waren es, welche ihre Anwesenheit erforderten oder bei welchen sie selbst als liebenswürdige Wirthin die Honneurs machte.

Die sonst gewohnte Stille war längst aus dem Hause des Kommerzienraths gewichen, Besuche gingen aus und ein und Sophie, welche ihre Abneigung gegen dieses Treiben nicht überwinden konnte, war theils freiwillig, theils gezwungen, ganz aus den Gesellschaftszimmern verbannt und lebte in den nach dem Garten gehenden Räumen ein beinahe traumhaftes Leben.

Diese Räume, einst von Klotilde und ihrer Tochter bewohnt, waren nun abermals umgestaltet und zur Wohnung Sophiens eingerichtet worden. Die Familienbilder hatten ihren alten, ehrenvollen Platz wieder erhalten und sie waren meist die einzige Gesellschaft der sichtlich vergrämten Frau.

Hatte diese es auch nicht über sich gewinnen können, offen aufzutreten und sich ihr Recht als die Frau des Hauses nöthigenfalls mit Gewalt zu wahren, so fühlte sie doch diese sichtliche Zurücksetzung in ihrem tiefsten Innern und es erfüllte sie mit um so größerer Bitterkeit, daß ihr selbst die eigenen Kinder im Laufe der Zeit ganz fremd geworden waren.

Klara hatte sich in ihrer Lebhaftigkeit schon von vorrherein mehr zur Tante hingezogen gefühlt. Der feurigen, von Lebenslust übersprudelnden Brünette gefiel dieses geräuschvolle Leben gar wohl. Sie war weniger kühl und berechnend in ihrem Wesen als Else, dafür genoß sie den Becher der Freude in vollen Zügen und legte sich keine Fesseln an. Sie war leidenschaftlich in ihrem Wesen schon als Kind gewesen. Jetzt, da sie gewachsen, fühlte sie nicht minder heiß. Ein gewisses Ungestüm war zurückgeblieben; wenn sie es auch vortrefflich zu zügeln verstand, so glimmte der Funke nur unter der Asche, jeden Augenblick zum Ausbruch bereit. Hatte sie für ein Ding Partei ergriffen, so kämpfte sie für ihre Meinung mit allen Waffen, dagegen konnte sie in ihrer Abneigung sogar recht ungerecht sein. Sie war unberechenbar in der Liebe, wie im Haß.

Dieser gefährliche Charakter hätte unter den sanften Händen der Mutter wohl in die richtigen Bahnen gelenkt werden können, durch die Erziehung, welche ihr die Tante gab, ward er es nicht. Im Gegentheil war ihre Neigung zu schrankenloser Willkür nur ins Maßlose vergrößert.

Frau von Warning hatte ein offenes Auge für ihre Umgebung und sie bemerkte mit Genugthuung den Eindruck, welchen die Erscheinung ihrer Tochter überall hervorrief. Aber auch ihre Nichten waren nicht häßlich und als reiche Erbinnen Schön-Elschen immerhin gefährlich. Deshalb war sie unabläßig bemüht, in ihren Kreis nur solche junge Männer zu ziehen, von denen sie annehmen konnte, daß sie durch Vermögensverhältnisse oder Lebensstellung in der Lage waren, bei der Wahl einer Lebensgefährtin dem Zuge ihres Herzens folgen zu dürfen und nicht erst in den Steuerzettel des künftigen Schwiegerpapas Einsicht nehmen zu müssen. Herren, welche diese Voraussetzung nicht zu erfüllen versprachen, waren die Thüren des Neumannschen Hauses von vornherein verschlossen.

Deshalb war Frau Klotilde nicht sehr angenehm berührt, als der Kommerzienrath eines Tages seinen Angehörigen eröffnete, er habe einen jungen Ingenieur, der vor wenigen Tagen in sein Geschäft getreten, für nächsten Sonntag zu Tische geladen.

„Einen Untergebenen?" fragte Frau Klotilde in so wegwerfendem Tone, daß selbst der Kommerzienrath es für nöthig erachtete, eine entschuldigende Erklärung zu geben.

„Er ist aus guter Familie," bemerkte er deshalb. „Sein Name ist Franz Straßberg."

Der Klang dieses Namens schien Frau von Warning zufrieden zu stellen. Die finstere Falte auf ihrer Stirn verschwand und an die Stelle trat ein gewisser Zug von Befriedigung.

„Straßberg?" wiederholte sie. „Das ist doch der Name des Besitzers der großen Maschinenfabrik Straßberg und Co."

„Jawohl!" entgegnete Neumann. „Die Firma lautet noch so, doch war das Geschäft schon seit Jahren Alleineigenthum Straßbergs. Franz ist von seinen beiden Söhnen der ältere."

„Aber der alte Straßberg starb doch, so viel ich mich erinnere, schon vor einigen Jahren?" fragte die Kommerzienräthin. „Wie kommt es, daß sein Sohn bei uns ins Geschäft tritt, statt sein eigenes zu leiten?"

„Das sind eigenthümliche Verhältnisse, die schwer zu ergründen sind," meinte der Kommerzienrath. „Der junge Mann scheint mit dem Direktor der Fabrik nicht im besten Einvernehmen zu stehen."

„Und da räumt er das Feld?" fragte Klotilde mit verächtlichem Lächeln, das deutlich zeigte, daß ihr eine solche Schwäche ganz unverständlich sei.

„Franzens Bruder ist noch minderjährig," erklärte Neumann. „Die Vormundschaft setzt ihr ganzes Vertrauen in den Mann, der bisher die Geschäfte führte, und erlaubt keine Aenderung in der Direktion."

„Das ist freilich etwas anderes," versetzte Klotilde.

„Das muß empörend sein. Im eigenen Hause einen Fremden als Herrn dulden zu müssen!" meinte Klara.

Frau Neumann unterdrückte einen Seufzer und sah starr auf ihren Teller nieder. Ein rasch aufsteigendes Roth färbte ihre Wangen.

„Wenn der junge Mann fähig wäre, das Geschäft zu führen, würde man es in seine Hand gegeben haben," entgegnete Frau von Warning trocken.

„Nicht doch," versetzte der Kommerzienrath. „Straßberg mag noch so tüchtig sein, die Vormünder seines Bruders, welche dem Gerichte gegenüber verantwortlich sind, sehen in einem Fremden, Unparteiischen einen besseren Vertreter ihrer Interessen. Deshalb wird der junge Straßberg noch einige Zeit warten müssen, ehe er als Herr in sein Eigenthum einziehen kann. Da mag es ihm denn leichter erscheinen, in einem fremden Geschäfte zu arbeiten, wenn er im eigenen unter der Botmäßigkeit eines Anderen zu stehen hat."

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:

Martin Schroeter in Thorn.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die **Stelle eines katholischen Elementar-Lehrers zu besetzen.**

Das Gehalt beträgt 1050 Mark und steigt in 2×3 Jahren um je 150 Mark, 1×3 Jahren um 300 Mark, 2×3 Jahren um je 150 Mark und 3×5 Jahren um je 150 Mark auf 2400 Mark, wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird. Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 Mark mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns **bis zum 20. d. Mts.** einreichen.

Thorn, den 2. März 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der **Wassermesserstände** beginnt Montag, den 15. d. Mts.; die Herren Hausbesitzer werden hiermit ersucht, die Zugänge zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten.

Thorn, den 12. März 1897.

Der Magistrat. Stadtbauamt II.

Die Anfuhr der Gaskohlen

für unsere Gasanstalt (ca. 90 000 Zentner) für 1. April 1897/98 **ist zu vergeben.**

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus.

Schriftliche Angebote werden **bis 18. d. Mts.**, Vormittags 11 Uhr entgegen genommen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da voraussichtlich zu Ostern d. J. eine Ueberfüllung der beiden **fünften** Klassen der

Mittelschule

eintreten wird und ein Lokal behufs Errichtung einer Parallelklassen nicht zu beschaffen ist, so wird auf Beschluß der Schuldeputation für diese Klassen, wenn erforderlich, eine beschränkte Aufnahme stattfinden, und soll sich die Zurückweisung in erster Linie auf diejenigen Kinder erstrecken, deren Eltern ihren Wohnsitz außerhalb Thorns haben.

Thorn, 13. Januar 1897.

Der Rektor.
Lindenblatt.

Auction!

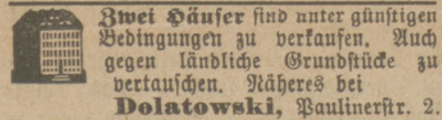
Freitag, den 19. März cr.

von 10 Uhr Vorm. ab werden im hiesigen Bürgerhospital Nachlaßgegenstände versteigert.

Der Magistrat.

6- bis 7000 Mark

gegen **sichere Hypothek** zu vergeben durch **C. Pietrykowski**, Neust. Markt 14, I.



Zwei Häuser sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auch gegen ländliche Grundstücke zu vertauschen. Näheres bei **Dolatowski**, Paulinerstr. 2.

Hausgrundstück

in **Mocker**, mit $1^1/_2$ Morgen Land, worin eine Bäckerei betrieben wird, ist sofort preiswerth bei geringer Anz. zu verkaufen. Näheres bei **J. Freder**, Tischlermeister, Mocker, Schulstr. Nr. 3 a, neben der Mädchenschule.

$1^1/_2$ Morgen gutes Gartenland zu verpachten. **A. Nawratzki, Gr. Mocker**, Lindenstraße 60.

Frische Gänse- und Entenfedern zu haben Altstädtischer Markt Nr 28, 2 Tr.



Corsets

neuester Mode, sowie **Geradehalter. Nähr- und Umstands-Corsets** nach sanitären Vorschriften

Neu!! Büstenhalter, Corsetschoner empfehlen

Lewin & Littauer,
Altstädt. Markt 25.



massiv Gold 333 u. 585 Paar v. 10—50 Mk. stets vorräthig. Theilzahlung gestattet.

Louis Joseph, Seglerst.

Billigste Bezugsquelle f. Uhren, Goldwaaren und Brillen.

300 rothe Pracht-Betten m. kl. unbed. Fehlern, so lange noch Vorrath ist, großes Ober-, Unterbett u. Kissen, reichl. m. weich. Bettf. gef., zus. $12^1/_2$ M., Hotelbetten $15^1/_2$ M., Extrabr. Herrschaftsbetten nur 20 M. D. Zufall eingetr. 1 Ladung Prachtv. Halbweißer Lamon-Halbdaunen von wunderb. herrl. Füllkraft (nur 4 Pfd. zum Oberbett), à Pfd. 2.35 M. Nichtpass. zahle Betrag retour, daher kein Risiko. Preisl. gratis.

A. Kirschberg. Leipzig 26

Renov. Woh., 2 gr. Zim. n. v., h. Küche m. allem Zub. v. sof. o. 1. April z. v. Daselbst 1 Zim. für einzelne Person Bäckerstraße 3.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Wir haben unser Geschäftslokal anderweitig vermiethet und stellen unser gut assortirtes Lager zu sehr billigen, jedoch festen Preisen zum Verkauf.

Gebrüder Jacobsohn,
Breitestraße 16.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,
Elberfeld.



Somatose

ein geschmackloses Pulver, nur die Nährstoffe des Fleisches enthaltend, ein hervorragendes

Kräftigungsmittel

für

schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie besonders für

Bleichsüchtige.

Somatose regt in hohem Masse den Appetit an.

Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

F. F. Resag's Deutscher Kern-Cichorien

aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und **ausgiebigste** aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.

Dampfpflüge

bauen wir in den bewährtesten Constructionen von **Mk. 28,000** an.

Strassenlocomotiven und Dampf-Strassenwalzen

bauen wir gleichfalls als Specialitäten in allen praktischen Grössen und zu den mässigsten Preisen.

John Fowler & Co. in Magdeburg.

Naumann's Fahrräder,



Fabrikat ersten Ranges,

Seidel & Naumann-Dresden.

Allein-Vertreter für Thorn u. Umgegend:

C. B. Dietrich & Sohn.

Laden

und kleine Wohnungen zu vermiethen bei **S. Blum**, Culmerstr. 7.

2 Wohnungen 1 Trp., 3 Zimmer, Kabinet, Entree, Küche, Zubehör vom 1. April Hundestraße 9 zu vermiethen.

Die linksseitige

Parterrewohnung

in meinem Hause Bromberger Vorstadt 46 ist vom 1. April evtl. auch früher, zu vermiethen. **Johanna Kusel.**

Seglerstraße 10 ist die **1. Etage** per 1. April zu vermiethen. Zu erfragen **Altst. Markt 28, 2 Tr.**

Wohnung, Part., 2 Stuben u. Küche, f. 50 T. umzugsh. sof. z. v. Hofstr. 5

1 Wohnung, 3 Zimmer, Kabinet, Küche 2c., **1 Wohnung,** 1 Zimmer 1 Kabinet, Küche 2c. vom 1. April 1897 Mauerstraße 32, zu vermiethen. **C. A. Guksch.**

Ein gut möbl. Zimmer part. m. Pension f. 2 Herrn v. 1. April. Zu erfragen in d. Expedition dieser Zeitung.

Kleine Wohnung zu verm. Lemke, Mocker, Rayonstraße Nr. 8.

862 Paar

hohe und halbhohe **Knopf-, Zug- und Schnürstiefel** für Herren, Damen und Kinder, in nur Prima Qualitäten, habe ich billig erstanden und empfehle diese

so lange der Vorrath reicht

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Louis Feldmann,
Breitestraße- und Brückenstraßen-Ecke.

Um den Umzug zu erleichtern, werden **sämmtliche Waarenbestände** zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft. **L. Majunke,** Culmerstr. 10.

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen. **Minna Mack Nachf.**

Ein möbl. Zim. mit Pens. vom 1. März zu verm. Gerberstr. 14. II.

Aufruf.

Zur Feier des 100jährigen Geburtstages Seiner Majestät des Hochseligen Kaisers Wilhelm I. findet am

Montag, den 22. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr

ein Festessen

im großen Saale des **Artushofes** statt. **Preis des Gedecks 4 Mk.** Die Theilnehmerliste liegt **bis zum 20. d. Mts.**, Abends, im Artushofe bei Herrn **Meyling** aus.

Boethke, Stadtverordneten-Vorsteher. **Dr. Borchert,** Erster Staatsanwalt. **Hausleutner,** Landgerichts-Präsident.
Dr. Kohli, Oberbürgermeister. **Rohne,** Generallieutenant und Gouverneur. **Herm. Schwartz jun.** Handelskammer-Vorsitzender.
v. Schwerin, Landrathsamts-Verweser.

Aufruf.

Zur Feier des **100**-jährigen Geburtstages Seiner Majestät des Hochseligen Kaisers **Wilhelm I.** findet am

Dienstag, den 23. d. Mts., Abends $8^1/_2$ Uhr,

im großen Saale des Artushofes ein



Festkommers

statt.

Eine **allgemeine** Betheiligung aus **allen** Kreisen der Bevölkerung von Stadt und Land darf wohl vorausgesetzt werden und wird Seitens des Festkomitee's erbeten.

Zur Deckung der Unkosten wird gegen Empfangnahme eines Liederheftes beim Eintritt ein Beitrag von 50 Pfg. erhoben werden.

Thorn, den 8. März 1897.

Das Festkomitee.

Behrensdorff, Stadtrath. **Boethke,** Professor.
Dr. Borchert, Erster Staatsanwalt. **Borkowski,** Drechslermeister.
Dauben, Stadtverordneter. **Dorau,** Stadtverordneter.
Dous, Telegraphen-Direktor. **Gnade,** Reichsbank-Direktor.
Grevemeyer, Bau-Inspektor. **Guntemeyer-Browina,** Kreis-Deputirter.
Haenel, Pfarrer. **Hausleutner,** Landgerichts-Präsident.
Dr. Hayduck, Gymnasial-Direktor. **Hellmich-Mocker,** Amts-Vorsteher.
Hensel, Steuer-Inspektor. **Kehrl,** Oberzoll-Inspektor. **Kittler,** Stadtrath.
Dr. Klunder, Dekan. **Dr. Kohli,** Oberbürgermeister.
Kühnbaum-Podgorz, Bürgermeister. **Dr. Lindau,** Geheimer Sanitätsrath.
Marohn-Gurske, Deichhauptmann. **May,** Wasserbau-Inspektor.
Dr. Maydorn, Schul-Direktor. **Neidel-Schönsee,** Kreisschul-Inspektor.
Preuss, Rentier. **Rehm,** Superintendent. **Rohne,** Generallieutn. u. Gouvern.
Dr. Rosenberg, Rabbiner. **Schlee,** Rechtsanwalt.
Schlonski, Bau-Inspektor. **Schmeja,** Pfarrer. **Schwarz,** Post-Direktor.
Herm. Schwartz jun., Vorsitzender der Handelskammer.
von Schwerin, Landrathsamts-Verweser. **Stachowitz,** Pfarrer.
Vetter-Gurske, Superintendent. **Warda,** Rechtsanwalt.
Wegner-Ostaszewo, Kreisdeputirter. **Wodtke,** Kreisphysikus u. Sanitätsrath.



Brauerei Wickbold,

Act.-Ges. Königsberg i./Pr.
Haupt-Niederlage:
THORN, Altstädt. Markt 12.

Große goldene Medaille. Große goldene Medaille.

Empfiehlt in **Gebinden** und **Flaschen**:

Maerzen-Bier (hell a la Pilsner),
Königsberger Lager (dunkel nach Münchener Art,)
Bock-Bier

in vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen.

Otto Schwerma.

Illuminations-Lichte!

empfiehlt in guter Qualität bei billigen Preisen

J. M. Wendisch Nachf.,
Lichte- und Seifenfabrik, **Altstädt. Markt 33.**

Dem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß in meinem Geschäft

Bestellungen auf Torten 2c.

für die **Nowak'sche Conditorei** angenommen werden. Gleichzeitig empfehle täglich von Morgens 9 Uhr ab **frische Backwaaren.**

Fischer, Conditorei und Restauration,
Brombergerstraße 60.

Konkurswaaren-Ausverkauf.

Das zur Klempnermeister **Caesar Schluroff**'schen Konkursmasse gehörige **Waarenlager**, bestehend aus **Steh-, Wand- u. Hängelampen, Laternen, emaillirten und Blechwaaren**, wird zu billigen, aber festen Preisen ausverkauft.

Thorn, im März 1897

Max Pünchera, Konkursverwalter.

Viel besser als Putzpomade



Nur ächt mit Schutzmarke: Rother Streifen mit Globus.

ist

Globus-Putz-Extract

von

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Derselbe erzeugt den schönsten, anhaltenden Glanz, greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putzpomade und ist laut Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern unübertroffen in seinen vorzügl. Eigenschaften!

Dosen à 10 u. 25 Pfg. überall zu haben.

2 elegante möblirte Zimmer, eventl. mit Burschengelaß, zu vermiethen Altstädtischer Markt 15, II.

Altstädt. Markt 35, 1. Etage

Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen dortselbst.

Fr. C. Plichta, Schulstr. 9.

Sämmtliche

Damen- u. Kinder-Garderoben

fertigt nach dem neuesten Schnitt an. Damenkleider von 3—4 Mk., elegante 6 Mk. Confection wird angefertigt u. modernisirt.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.